

Großschlachthof in Wietze genehmigt – nun droht ein Stallbau-Boom in der Südheide

Schlechte Nachrichten für die Gegner des geplanten Geflügelschlachthofes im Landkreis Celle: Das Staatliche Gewerbeaufsichtsamt Lüneburg erteilte am 15. Juli dem emsländischen Futtermittelhersteller und Investor Franz-Josef Rothkötter die Genehmigung für den Bau und den Betrieb eines Mega-Schlachthofes in der Gemeinde Wietze.

Die Zahlen der bald größten Hähnchenschlächtereier Europas klingen unfassbar: Genehmigt sind zwei Schlachtlinien mit einer Gesamtkapazität von 2,592 Millionen Hähnchen pro Woche – das sind 432.000 Hähnchen am Tag und 27.000 in der Stunde. Als eine „hochsubventionierte Schlachtstätte für eine unsinnige Überschussproduktion von nicht artgerecht erzeugten Masthühnern“ bezeichnete Eckehard Niemann, BUND-Mitglied und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), den genehmigten Großschlachthof. Was Anwohner, Umweltschützer und Bauern besonders aufbringt: Um den Schlachtbetrieb voll auszulasten, müssten rund 420 neue Hähnchenmastställe in einem Umkreis von rund 100 Kilometern gebaut werden.

„Das verändert das Bild einer ganzen Region“, glaubt Norbert Juretzko aus Wietze und Sprecher der „Bürgerinitiative für den Erhalt des Aller-Leine-Tals“. „Großschlachthof und Massentierhaltung gefährden die natürliche Umwelt, verschandeln die

sind? Helga Habekost von der BUND Kreisgruppe Celle befürchtet außerdem, dass es durch die Stickstoffeinträge aus der Hähnchenmast zu einer Überdüngung der Landschaft und der Gewässer wie der Aller kommt. „Das widerspricht dem Verschlechterungsgebot der Wasserrahmenrichtlinie und wiegt in diesem Fall noch schwerer, da es sich um ein FFH-Gebiet handelt!“

Dass die Fleischindustrie nun das östliche Niedersachsen ins Visier genommen hat, ist nach Ansicht des BUND-Landwirtschaftsexperten Tilman Uhlenhaut kein Zufall. „Die Agrarindustrie will sich weitere Märkte sichern und scheint dabei besonders auf Hähnchenfleisch zu setzen“, sagt Uhlenhaut. „Das westliche Niedersachsen ist übervoll mit Mastställen, da geht nichts mehr.“ Nun sollen neue und weniger belastete Regionen Niedersachsens für die Massentierhaltung erschlossen werden. Zu den politisch forcierten Projekten zählt dabei auch der Mega-Schlachthof in Wietze, den die schwarzgelbe Landesregierung mit rund 6,5 Millionen Euro subventioniert. „Es ist skandalös, dass hier mit Steuer- und EU-Geldern die Interessen der Agrarindustrie auf Kosten der Bevölkerung, der bäuerlichen Landwirtschaft und der Umwelt bedient werden“, kritisiert Habekost.

BUND-Experte Uhlenhaut bezweifelt, dass Rothkötter genügend Mastbetriebe in der Umgebung von Wietze anwerben kann, um den Schlachthof wirtschaftlich zu betreiben. „Die meisten Landwirte lehnen die agrarindustrielle Produktion ab“, sagt Uhlenhaut und setzt auf den wachsenden Widerstand gegen die Massentierhaltung. „Nicht nur in Wietze – überall dort, wo sich Landwirte Hühner in Massen auf ihren Hof holen wollen und dafür Stallbauten beantragen, entsteht Unruhe in den Dörfern, gründen sich Bürgerinitiativen und bringt sich der BUND ein.“ Der Experte verweist auf das bundesweite Netzwerk „Bauernhöfe statt Agrarfabriken“, in dem sich der BUND, die AbL, Tierschutzverbände und mittlerweile 100 Bürgerinitiativen zusammengetan haben, um den Vormarsch der Riesenställe zu stoppen. Rothkötter werde wohl die meisten Masthühner aus dem Emsland herantransportieren oder gleich emsländische Großmäster zu Stallbauten in der Südheide veranlassen müssen, prophezeit Niemann. Dann aber werde der Investor auf einen noch größeren Widerstand in der Region stoßen.

Und auch die Bürgerinitiative Wietze kämpft weiter: „Das Projekt ist noch längst nicht durch“, sagt Juretzko und verweist auf offene Fragen wie die der Wasserversorgung und die Gebietsausweisung. „Notfalls klagen wir gegen den Großschlachthof.“



Foto: E. Niemann

Es geht auch artgerecht: Freilauf für „glückliche“ Jungmasthühner auf dem Demeter-Bauchhof in Klein Süstedt (Kreis Uelzen).

Landschaft und machen alle Bemühungen für einen sanften Tourismus in der Südheide zunichte!“ Wer wolle denn in einer Gegend Urlaub machen, die von Mastställen überzogen und wo die Luft von Ausdünstungen geschwängert ist? Und in der täglich Hunderte von Lastwagen mit Hähnchen und Fleisch unterwegs

Stichwort Massentierhaltung

Was kann jede/r Einzelne tun? Der BUND rät:

- ▶ Kaufen Sie weniger Fleisch und nur solches aus artgerechter, umweltschonender und bäuerlicher Haltung und aus ökologischem Landbau. Manche Kreisgruppen geben bereits Einkaufsführer heraus, in denen Sie Bezugsquellen für nachhaltig und tiergerecht erzeugtes Fleisch finden, etwa die BUND-Kreisgruppe Wolfenbüttel: „Einkaufshilfe für glückliches Frischgeflügel“. Der Flyer kann in der Geschäftsstelle in Wolfenbüttel angefordert werden, Tel. 053431/2001, mail: bund.wolfenbuettel@bund.net
- ▶ Wenn in Ihrer Region Mastställe gebaut werden sollen, wenden Sie sich an Ihre Kommunalpolitiker und Abgeordnete in Kreis- und Landtag. Fordern Sie schlüssige Konzepte für eine nachhaltige ländliche Entwicklung ein, die den Schutz von Natur und Landschaft berücksichtigen. Machen Sie Ihren Politikern klar, dass diese sich im Interesse der Bürgerinnen und Bürger für artgerecht und ökologisch erzeugtes Fleisch in der Region stark machen sollen und nicht für die Ansiedlung agrarindustrieller Massentierhaltung!
- ▶ Unterstützen Sie die Brief-Aktion „Mein Agrargeld gezielt für die Umwelt!“ des BUND und schreiben Sie an Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner unter: www.bund-niedersachsen.de
- ▶ Unterstützen Sie die Arbeit des BUND für eine artgerechte und umweltschonende Landwirtschaft.

Widerstand lohnt sich

Landschaftsschutz statt Ziegen-Massentierhaltung im Wesertal

Gute Nachrichten für die Gegner der geplanten Ziegenfabrik auf dem Heidbrink bei Polle im Landkreis Holzminden: Mit 20 zu 18 Stimmen lehnte der Holzmindener Kreistag am 28. Juni 2010 die Teillöschung des Landschaftsschutzgebietes Wesertal ab – die aber wäre die Voraussetzung gewesen für den Plan der Firma Petri, auf dem Heidbrink rund 7.000 Ziegen zu halten. Damit hat das Projekt, im malerischen Weserbogen bei Polle Europas größte agrarindustrielle

Ziegenhaltung aus dem Boden zu stampfen, vorerst keine Chance auf Realisierung mehr (wir berichteten im BUNDmagazin 4/2009). „Das ist ein großer Erfolg für unser breites Bündnis aus Bürgern, Verbänden und bäuerlichen Ziegenhaltern“, freut sich Georg Petau, Sprecher der Bürgerinitiative Weserbogen, „und es zeigt, dass selbst große Projekte, hinter denen Macht und Geld steckt, vom Bürgerwillen beeinflusst werden können!“

Landesdelegiertenversammlung 2010 fordert:

Atom Müll aus der Asse darf nicht in Schacht Konrad

Umgehend soll Bundesumweltminister Norbert Röttgen Vorbereitungen zur Rückholung des atomaren Abfalls in die Wege leiten, der im ehemaligen Bergwerk Asse bei Salzgitter lagert. Das forderte der BUND Landesverband Niedersachsen auf seiner diesjährigen Landesdelegiertenversammlung am 29. Mai in Hannover. „Der Müll aus der Asse darf aber nicht in Schacht Konrad untergebracht werden, denn dieses Endlager ist dafür ungeeignet“, sagte Renate Backhaus, atompolitische Sprecherin des BUND Niedersachsen, vor den Delegierten. „Eine tragbare Lösung ist nur zu finden, wenn sofort mit einer bundesweiten Endlager-suche für alle Formen von radioaktivem Abfall begonnen wird. Ziel muss sein, in einem ergebnisoffenen Verfahren unter Beteiligung der Öffentlichkeit in Deutschland einen Standort zu finden, der nach wissenschaftlichen Kriterien die Langzeitsicherheit gewährleisten kann“.

Der BUND bekräftigte in diesem Zusammenhang seine Forderung, die deutschen Atomkraftwerke sofort stillzulegen. „Solange es kein sicheres Endlager gibt, ist es völlig unverantwortlich, immer mehr gefährlichen Atom-müll zu produzieren“, erklärte Backhaus. Die Erfahrungen mit der Asse und dem Endlager in Morsle-

ben zeigten, dass das alleinige Setzen auf Salz ohne Untersuchung weiterer geologischer Formationen wie Ton oder Granit als Endlager katastrophale Folgen habe. Daher sei auch ein ‚Weiter so‘ in Gorleben nicht zu verantworten.

Unter dem Motto „Mit Naturschutzbehörden im Dialog“ diskutierten VertreterInnen der BUND-Regional- und Kreisgruppen mit VertreterInnen der Unteren Naturschutzbehörden mehrerer Landkreise auch über ihre Zusammenarbeit. Auch in Zukunft wollen die BUND-Gruppen die Arbeit der Naturschutzbehörden vor Ort konstruktiv-kritisch begleiten und unterstützen, darüber bestand Einigkeit. „Wir haben dieselben Grundüberzeugungen und Ziele“, bekräftigte der stellvertretende BUND-Landesvorsitzende Helmut Scharpf, „und wollen deshalb ‚kritische Freunde‘ der hauptamtlichen Naturschützer bleiben.“

Auf viele Beispiele für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen amtlichem und ehrenamtlichem Naturschutz wies Sonja Papenfuß hin. Die Fachbereichsleiterin der Unteren Naturschutzbehörde der Region Hannover nannte die Hannoversche Moor-geest, zahlreiche Schutzgebietsverordnungen und den Kormoranschut am Steinhuder Meer.

BUND sieht noch Defizite beim Schutz des Wattenmeeres

Ein Jahr nach Aufnahme der Wattenmeer-Nationalparke von Schleswig-Holstein und Niedersachsen in die Liste des Weltkulturerbes durch die UNESCO sieht der BUND Niedersachsen weiterhin Handlungsbedarf bei den Schutzbemühungen. „Grundsätzlich begrüßen wir diese Entscheidung des Welterbekomitees“, erklärt die Naturschutzreferentin des BUND Landesverbandes Dr. Marita Wudtke. „Denn damit verbinden wir die Hoffnung, dass das Wattenmeer als weltweit einzigartiger und sensibler Lebensraum noch stärker vor negativen Umwelteinflüssen bewahrt werden kann.“ Dennoch bleibe viel zu tun, um das Wattenmeer wirksam und dauerhaft zu schützen. So müsse der Tourismus nachhaltiger und naturverträglicher werden. „Es ist dringend erforderlich, dass mehr Ranger auf die Einhaltung der Betretungsregeln im Nationalpark Wattenmeer achten und Touristen informieren und lenken“, fordert Wudtke. Ein weiteres Problem sei die Ausweisung neuer Gebiete für Kite-Surfer in Zwischenzonen des Nationalparks, in denen diese Sportart laut Gesetz verboten sei. „Dort stören die schnellen Surfer Zug- und Brutvögel.“ Kitesurfen gehöre in die Erholungszonen. „Neue Kabeltrassen für Offshore-Windparks müssen durch die Flussmündungsbereiche verlaufen und nicht mehr durch das



Foto: J. Heyken

Durchs Watt vom Meeresgrund zum Horizont – Wattwandern ist ein besonderes Naturerlebnis und eine Wohltat für die Füße.

Wattenmeer“, fordert die BUND-Expertin weiter. Der Bau neuer Kohlekraftwerke an der Küste, Sole-Einleitungen in Ems und Jade, Schlickaufspülungen im Dollart und Ölbohrungen stellen nach Ansicht des BUND weitere Gefahrenquellen für das Wattenmeer dar.

Neue Leiterin im Nationalpark-Haus Baltrum

„Ich habe meinen Traumjob gefunden“, erklärt Karen Kammer, die zum 1. März 2010 die Leitung des Nationalpark-Hauses Baltrum übernommen hat und mittlerweile auf die ersten Monate Inselleben zurückblicken kann. „Die Arbeit macht Spaß, die Insel hat sich bislang von ihrer schönsten Seite gezeigt und Gäste wie Insulaner sind extrem nett!“, schwärmt die 35-jährige Biologin, die die Nachfolge des langjährigen Nationalparkhausleiters Horst Unger angetreten hat (wir berichteten in der Ausgabe 1/2010). Kammer arbeitete zwischen 2003 und 2007 in verschiedenen Bildungseinrichtungen an der Nordsee: Nach Einsätzen in den Nationalparkhäusern Norddeich und Greet-

siel ging es 2004 ins nordfriesische Tönning, wo die engagierte Umweltpädagogin im Meeresmuseum „Multimar Wattforum“ Gästen und Schülern die faszinierende Welt der Nordsee näher brachte. Als Mitarbeiterin des Nationalparkhauses „Rosenhaus“ führte Kammer von 2006 bis 2007 naturkundliche Führungen über die Insel Wangerooge durch, bevor sie 2008 in das Umweltbildungszentrum NaturGut Ophoven bei Leverkusen wechselte und dort die Pädagogik im rund sechs Hektar großen Außengelände koordinierte. Zurück an der Küste, möchte Kammer möglichst viele Mensch für das Wattenmeer begeistern – denn sie selbst ist schon lange begeistert!



Karen Kammer

Nationalpark-Haus Dornumersiel mit neuer Ausstellung

Modernisierte Räume und eine völlig neu gestaltete Ausstellung erwarten die Besucher des Nationalparkhauses demnächst in Dornumersiel. „Über 800.000 Euro werden in den Umbau und die Neugestaltung investiert“, erklärt Uilke van der Meer, Nationalparkhausleiter seit 1989. Neben Grundinformationen zum Nationalpark Wattenmeer wird es in der neuen Ausstellung um die zwei großen Themenblöcke „Von der Küste zur Insel – ein geographischer Querschnitt“ und „Neue Energien verändern die Küste“ gehen.

► **Kontakt:** Nationalpark-Haus, Oll Deep 7, 26553 Dornumersiel, Tel. 04933 / 1565 www.nationalparkhaus-dornumersiel.de

Großes Fest: 20 Jahre Nationalpark-Haus Juist

Vor genau 20 Jahren wurde im ‚Alten Inselbahnhof‘ auf Juist das BUND-Nationalpark-Haus eröffnet. „Diesen runden Geburtstag wollen wir am 21. August mit allen interessierten Insulanern und Gästen feiern“, kündigt Nationalparkhausleiter Jens Heyken an. Nach einem Sektempfang mit geladenen Gästen startet um 14 Uhr das große Fest mit vielen Aktionen und Attraktionen. So wird Sebastian Fuhrmann sein neuestes Kindertheater von der Watterpolizei aufführen, und das Duo „Feuerlocke & Knochenkai“ sorgt für die passende Musik. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt. Mit Sketchen und Musik und einem abendlichen „Wattenmeer-Geschichten-Spaziergang“ im Juister Hafen soll das Fest ausklingen.

► **Kontakt:** Nationalpark-Haus Juist Carl-Stegmann-Str. 5 26571 Juist Tel: 04935 / 1595 <http://www.nationalparkhaus-juist.de>

BUND Kreisgruppe Osnabrück auf der Landesgartenschau

Natur begreifen und Natur erleben: Unter diesem Motto haben sich zahlreiche Organisationen, darunter auch der BUND, im



Die Landesgartenschau und der Pavillon „Forum Natur“ (s.o.) sind noch bis zum 17. Oktober 2010 täglich geöffnet. Informationen unter www.landeshausgarten-schau-badessen.de



Das 200 Jahre alte Fachwerkhaus soll mit ökologischen Baustoffen saniert und gedämmt werden.

„Das Projekt steht noch am Anfang, aber es hat eine Menge Potenzial“, sagt Thomas Ohlendorf, Vorsitzender der BUND Kreisgruppe Salzgitter, über sein ambitioniertes Vorhaben. Die Kreisgruppe ist nämlich seit Beginn des Jahres im Besitz eines idyllischen Resthofes an einem Südhang inmitten der Lichtenberge, einem bewaldeten Höhenzug bei Salzgitter. Sie konnte

„Forum Natur“ auf der Landesgartenschau in Bad Essen zusammengeschlossen. Wer den Pavillon an der Waldbühne am Waldrand oberhalb des Kur- und Soleparks gefunden hat, wird mit einem vielfältigen Bildungsangebot rund um das Thema Naturschutz und Ökologie belohnt. Am Stand der BUND Kreisgruppe Osnabrück können große und vor allem kleine Besucher den Lebensraum Streuobstwiese interaktiv entdecken. „Mit Hilfe von Schalltafeln kann man hier die Tiere der Streuobstwiese auf einem riesigen Wandbild zum Leuchten bringen“, erklärt Ursula Feldmann von der BUND Kreisgruppe Osnabrück den Aktionsstand, der mit finanzieller Unterstützung durch die Marke „SweetFamily“ von Nordzucker von Mitgliedern der Kreisgruppe im Frühjahr eigenhändig gebaut wurde. Weitere Informationen über Streuobstwiesen und über die Arbeit der Kreisgruppe ergänzen das Angebot des BUND-Standes. Auf ein besonderes Highlight sei jetzt schon hingewiesen: Am 9. Oktober findet im Pavillon „Forum Natur“ von 10 bis 17 Uhr eine große Apfelmösten-Aktion statt. „Jeder, der Interesse hat, kann mitmachen und anschließend den frischen Most genießen oder selbst Apfelmösten herstellen“, kündigt Feldmann an.

Kreisgruppe Salzgitter: Vom Waldhaus zum Umwelthaus

die Immobilie mit Hilfe der Stiftung Naturlandschaft in Königslutter erwerben, die ihrerseits über einen Pacht- und Bewirtschaftungsvertrag mit den BUND-Akteuren aus Salzgitter eine langfristige Perspektive für die Nutzung des Hauses gewährleistet. „Haus und Außengelände wollen wir für die Umweltbildung nutzen“, erklärt Ohlendorf das Projekt „Umwelthaus Altenhagen“. „Es bietet sich als Ausgangspunkt für Exkursionen an und könnte auch zu einem Informationspunkt des GeoParks FEMO ausgebaut werden“, sagt Ohlendorf. Bis es jedoch soweit ist, stehen noch umfangreiche Sanierungs- und Baumaßnahmen an – so soll das 200 Jahre alte Fachwerkhaus nach ökologischen Kriterien modellhaft saniert werden. Das 7.000 Quadratmeter große Grundstück ist den BUNDlern aus

Salzgitter schon seit langem bekannt: 1990 legten Mitglieder der Kreisgruppe bereits eine Streuobstwiese auf einem Teil des Geländes an. 1995 kam noch ein Teich dazu, der schnell von Fröschen, Kröten und Molchen als Laichbiotop angenommen wurde. „Wir wollen noch einen Wildpflanzen- und Kräutergarten, ein Gewächshaus bauen und einen großen Lehr- und Schaugarten anlegen“, erzählt Ohlendorf, dem außerdem eine Ökowerkstatt und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche vorschweben.

► *Wer Interesse hat, an dem Projekt oder an Teilprojekten des Umwelthauses mitzuarbeiten, ist herzlich willkommen. Auch Spenden werden noch dringend gebraucht!*

*Kontakt:
www.bund-salzgitter.net*

Jubiläumsfest: 25 Jahre BUND Kreisgruppe Nienburg

Mit einem bunten Programm, mit Musik und einem üppigen Buffet feierten am 19. Juni Besucher, BUND-Mitglieder und Freunde im Schau- und Lehrgarten der Kreisgruppe Nienburg deren 25-jähriges Bestehen. Kreisgruppenvorsitzende Johanne Sailer erinnerte an die Gründungsversammlung am 11. November 1985 mit Prof. Dr. Konrad Buchwald. In einer kurzen

Rückschau wies Sailer auf die vielen Aktivitäten und Erfolge der vergangenen 25 Jahre hin. Besonders stolz sind die BUND-Akteure auf ihren „Naturnahen Schau- und Lehrgarten“ in Nienburg, in dem jeden Sommer Tausende von Besuchern die heimische Flora und Fauna erleben und ihre Seele baumeln lassen können. Sailer verwies auf zahlreiche weitere Einsätze des BUND wie

die Renaturierung des Krähenmoores, eine Windkraftanlage als Bürgerprojekt, die Herausgabe eines naturkundlichen Rad- und Wanderführers und die Verhinderung eines Freisetzungversuches mit gentechnisch verändertem Raps. „Das zeigt, dass die Kreisgruppe Nienburg seit jeher von einem großen Stamm aktiver Menschen getragen wird“, erklärte Sailer.

Herausgeber:
BUND Landesverband
Niedersachsen e.V.
Goebenstr. 3a
30161 Hannover
Tel.: 0511/96569-0
Fax: 0511/662536
email:
bund.nds@bund.net
<http://www.BUND-Niedersachsen.de>

Spendenkonto:
Nord/LB Hannover,
BLZ 250 500 00,
Konto 101 030 047

Text und Redaktion:
Sabine Littkemann
email:
sabine.littkemann@t-online.de

Satz und Layout:
Markus Leder